

Zum Fragment eines hispanischen Bleibarrens vom Magdalensberg (Kärnten, Österreich)

Claude Domergue und Gernot Piccottini

In der letzten Ausgabe des Rudolfinums, Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten 2002, wurde das Bruchstück eines im Jahr 1972 auf dem Magdalensberg gefundenen Bleibarrens vorgelegt¹. Der Barren von trapezförmigem Querschnitt trägt auf dem erhaltenen Teilstück an der Oberseite einen tief eingedrückten gerahmten Stempel (Abb. 1 und 2).

Erhalten sind die erhabenen Buchstaben vom Anfang einer Signatur, vom Autor folgendermaßen gelesen:

[...]VNILEPA[...]

An der Schmalseite verläuft schräg eine Punze aus vertieften Lettern:

ABCARTHS

Schließlich wurde in die Vorderseite ein verkehrt zu lesendes Zahlengraffito, XXVIII, eingeritzt.

Die Bestimmung der Isotopenzusammensetzung des Bleis verweist auf eine mögliche Herkunft aus den Blei- und Silberbergwerken von Carthago Nova. Wie weiter unten ausgeführt, erlaubt eine neuerliche Deutung des Stempels die Bestätigung dieses Vorschlages. Folgender Vorschlag zur Lesung wird nach einer

Ergänzung am Beginn des Stempels in der erwähnten Publikation gegeben: *MVNILEPA*{...}. Daraus wird *Munil(ii) Epa{gatbi}* gebildet, wobei an einen Freigelassenen mit griechischem *cognomen* gedacht wird, wie sie zeitgleich mit dem Fund vom Magdalensberg in großer Zahl aus Carthago Nova vorliegen; der Stempel bezeichne einen Mann süditalischer Herkunft, fügen die Autoren hinzu, den Betreiber eines hispanischen Bleibergwerks².

Tatsächlich ist am Beginn der Kartusche Platz für zwei Buchstaben. Vor dem V werden die Reste eines I sichtbar, welchem Spuren eines C vorausgehen. Demgemäß besteht die Möglichkeit zur folgenden Ergänzung der Inschrift:

C IVNI L F PA{...}

Bei einer solchen Lesung ist ein direkter Bezug zur Epigraphik aus Carthago Nova gegeben. Die Ausgrabung des römischen Theaters in Cartagena (Murcia,

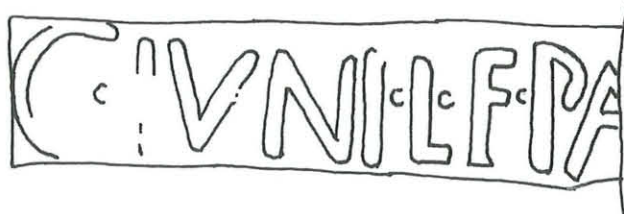


Abb. 2: Inschriftstempel am Grund der Kartusche. Zeichnung N. Schütz



Abb. 1: Fragment des Bleibarrens vom Magdalensberg, von oben gesehen. Aufn. U. P. Schwarz

Spanien) hat 1990 zwei Altäre aus weißem Marmor zutage gefördert. Einer ist Fortuna gewidmet, der andere wurde im Jahr 6/5 vor Christus von *L. Iunius L. f. Paetus* für den Enkel des Augustus *Caius Caesar* gesetzt³. Eine begründete Ergänzung für das *cognomen* des Barrenproduzenten auf *Pa(etus)* bietet sich dadurch an. Die ursprüngliche Länge der Kartusche mit dem Namenszug wurde mit 16 cm berechnet⁴, demnach war die Inschrift wahrscheinlich länger: der fehlende Teil kann entweder ein Symbol (Anker, Steuerruder, Delfin, Caduceus ...) enthalten haben, wie im zitierten Artikel vorgeschlagen, aber auch den Namenszug einer weiteren Person, die mit der ersten gemeinsam eine Bleiproduktion betrieb⁵. Solange das Ende des Stempels fehlt, muss die Lesung daher lauten:

C IVNI L F PA[ETI...]

und wäre auflösend zu ergänzen:

G(aii) Iuni(i) L(ucii) f(ilii) Pa(eti...)

Der seitlich eingeschlagene Stempel bleibt unsicher: ABCARTHIS. Er kann von *ab*, einem die Herkunft bezeichnenden Fürwort⁶, und einem Zusatz im Ablativ, **carthis*, abgeleitet werden, wobei Letzteres auch den fünf ersten Buchstaben des Namens der Bergbaustadt entspricht. Der Stempel könnte die Abkürzung einer Formel wie *ab Carth(agin)is (metallis)*⁷, *ab Carth(agin)is (Novae metallis)* oder *ab Carth(agin)is Novae metallis*⁸ sein. In diesem Fall wäre es die Angabe der Herkunft des Bleis, aus dem der Barren gefertigt wurde. Zusammen mit den übrigen Informationen epigraphischer und archäometrischer (der Isotopenanalyse) Natur bildet das einen deutlichen Hinweis auf den Bergbau in der Sierra von Cartagena.

Hinsichtlich des Zahlengraffitos XXVIII muss, wie vorgeschlagen, die Ergänzung [LXX]XXVIII vorgenommen werden⁹. Die Zahl verrät dann das tatsächliche Gewicht des Barrens (32,046 kg), wie es auch von anderen Beispielen bekannt ist¹⁰. Eine solche Angabe auf Barren von Carthago Nova liegt hier allerdings zum ersten Mal vor. Abgesehen davon ist es in Anbetracht der wahrscheinlichen Datierung des Objekts das bisher älteste Zeugnis für derartige Gewichtsangaben. Der archäologische Kontext mit dem Fund des Bleibarrens datiert an das Ende der Regierung des Tiberius¹¹, in die Zeit von 30–40 nach Christus. Die Verbindung der Familie der *Iunii Paeti* mit dem Abbau der Blei- und Silberbergwerke nahe Carthago Nova wird durch den Stempel nachgewiesen. Allem Anschein nach reicht diese Verbindung bis in die Blütezeit des Bergbaus im ersten vorchristlichen Jahrhundert zurück¹². Die Widmungen der Altäre aus dem Theater von Carthago Nova liefern ein zusätzliches Indiz für frühen Reichtum und Freigebigkeit bereits am Ende des ersten Jahrhunderts vor Christus. In seiner Eigenschaft

als *duumvir quinquennalis* tritt ein *L. Iunius* auf den Münzen des Jahres 37/36 vor Christus von Carthago Nova entgegen¹³. Möglicherweise handelt es sich um ein Mitglied derselben Familie¹⁴. Das würde ihre Bedeutung vergrößern, obgleich der Einfluss bereits anhand der Widmungen der zwei Altäre aus dem Theater sichtbar wird. Wie sich herausstellt, gründet das Vermögen der Familie mindestens zum Teil auf dem Abbau von Blei und Silber aus den Vorkommen in der Sierra von Cartagena und die beiden Altäre sind Ausdruck der Spendenfreudigkeit des *L. Iunius Paetus* seiner Stadt gegenüber. Sie führen vor Augen, wenn auch lediglich in symbolischer Form (trotz sorgfältiger und feiner Ausführung stellen sie deutlich geringere Ausgaben als etwa ein prächtiges Gebäude dar), welche Aufwendungen reiche Einwohner zum Dank für das aus dem Bergbau gewonnene Vermögen an ihre Stadt tätigten¹⁵.

Vor etwa zwanzig Jahren wurde in einer Untersuchung zum Thema Ausgaben der in den Bergbau der Stadt Carthago Nova eingebundenen Familien der Schluss gezogen, dass großzügige Geschenke vorauszusetzen sind, ein sicherer Nachweis jedoch noch aussteht¹⁶. Zehn Jahre später war festzuhalten, dass *L. Iunius Paetus* einer jener Familien angehörte, die eine hervorragende Rolle beim Bau der wesentlichen öffentlichen Gebäude von Carthago Nova spielten. Die Herkunft ihres Reichtums aus dem Bergbau war damals allerdings noch nicht nachweisbar¹⁷. Heute, im Lichte der neuen Argumente, fügt sich das Beispiel der *Iunii Paeti* dem der *Aquini* hinzu. Ein Freigelassener dieser großen im Bergbau tätigen Familie, *M. Aquinius Andro*, widmete am Ende des zweiten oder am Beginn des ersten vorchristlichen Jahrhunderts dem *Juppiter Stator* ein *sacellum* auf einem Hügel vor den Toren der Stadt¹⁸.

Der Fund eines Barrens des *C. Iunius Paetus* auf dem Magdalensberg bietet zudem ein Zeugnis für das Eindringen hispanischen Bleis in die Südostalpen auf dem Weg durch die Adria und den Hafen von Aquileia. Anlässlich einer jüngst erfolgten Regulierung des westlich von Aquileia gelegenen Flusses Stella trat ein weiterer Bleibarren aus Carthago Nova mit der wohlbekannten Signatur *C.VTIVS.C.F. // delphinus*¹⁹ zutage, der eventuell zu einer für das Landesinnere bestimmten Schiffsladung mit Metallwaren gehörte.

(Übersetzung aus dem Französischen: Dr. Eleni Schindler Kaudelka)

Anschrift der Verfasser

Em. Univ.-Prof. Dr. Claude Domergue
Universität Toulouse
Frankreich

Ao. Univ.-Prof. Dr. Gernot Piccottini
Widmannsgasse 10
9500 Villach

Anmerkungen:

- 1 G. Piccottini, E. Schroll und P. Spindler, Ein römischer Bleibarren vom Magdalensberg. In: *Rudolfinum*, Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten 2002 (Klagenfurt 2003), S. 153–161; abgekürzt zitiert: Piccottini et al., Ein römischer Bleibarren. Im Juli 2003 konnte ich auf dem Magdalensberg dieses Bleibarren-Fragment dank der Liebenswürdigkeit von Frau Dr. Zabelecky-Scheffenegger untersuchen, bei der ich mich herzlich bedanke (C. D.).
- 2 Piccottini et al., Ein römischer Bleibarren, S. 155.
- 3 J. M. Abascal Palazón und S. F. Ramallo Asensio, La ciudad de Carthago Nova: la documentación epigráfica (Murcia 1997): *L(ucius) Iunius L(ucii) filius, T(iti) n(epos) / Paetus / Fortunae sacrum d(e)d(icavit)* (n° 12, pl. 18 = AE 1992, 1077); *C(aei) Caesaris Augusti f(ili) / pontif(ici)s co(n)s(ulis) desig(nati) / principis iuventutis / {L(ucius) Iu}nius L(ucii) f(ilius) T(iti) n(epos) Paetus {s(acrum) / de}d(icavit)* (n° 13, pl. 19 = AE 1992, 1076).
- 4 Piccottini et al., Ein römischer Bleibarren, S. 155.
- 5 Auf hispanischen Bleibarren, speziell auf solchen von Carthago Nova, tritt dieser Fall häufig ein (vgl. C. Domergue, Les mines de la péninsule Ibérique dans l'antiquité romaine. Collection de l'École Française de Rome 127 (1990), S. 253–268; abgekürzt zitiert: C. Domergue, Les mines).
- 6 Üblicherweise wird allerdings die Verwendung von *ex* oder *de* bevorzugt.
- 7 Piccottini et al., Ein römischer Bleibarren, S. 157.
- 8 Eine Annäherung an *gentilicia* wie *Cartheus* oder *Cartius* (ebd., S. 157) erscheint hypothetischer.
- 9 Piccottini et al., Ein römischer Bleibarren, S. 156–157.
- 10 Vgl. C. Domergue und B. Liou, L'apparition de normes dans le commerce maritime romain: le cas des métaux et des denrées transportées en amphores. In: *Mélanges Claude Domergue I. Pallas* 46 (1997), S. 11–20, und besonders S. 14–16 zu den Barren des Wracks Cabrera 5.
- 11 Piccottini et al., Ein römischer Bleibarren, S. 153.
- 12 C. Domergue, Les mines, S. 264–265.
- 13 M. M. Llorens Forcada, La ciudad de Carthago Nova: las emisiones romanas (Murcia 1994), S. 50–52 und 144.
- 14 Der Freigelassene Appius Iunius Zethus, mit dessen Namen die Bleibarren der *Minucii* gestempelt sind, war der Eigentümer des Schiffes, das für den Transport diente (B. Liou und C. Domergue, Le commerce de la Bétique au Ier siècle de notre ère. L'épave *Sud-Lavezzi* 2, Bonifacio, Corse du Sud. In: *Archaeonautica* 10 (1990), S. 92–94). Es gibt keine Verbindung mit unseren *Iunii Paeti*.
- 15 Man kennt *Iunii Paeti* aus der 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts nach Christus (Stein, RE XIX (1918), Sp. 1073, N. 115: nennt einen Statthalter in Lykien gegen Ende der 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts; R. Hanslik, RE Suppl. XII (1970), Sp. 510, N. 114a und 115: nennt Suffektkonsuln dieses Namens für die Jahre 127 respektive 145). Es handelt sich anscheinend um dieselbe Familie, wenngleich keine sichere Verbindung zwischen den Mitgliedern aus Carthago Nova (Ende 1. Jahrhundert vor Christus und augusteische Zeit) und den Persönlichkeiten des 2. Jahrhunderts herzustellen ist.
- 16 C. Domergue, L'exploitation des mines d'argent de *Carthago Nova*: son impact sur la structure sociale de la cité et sur les dépenses locales à la fin de la République et au début du Haut-Empire. In: Ph. Leveau (éd.), L'origine des richesses dépensées dans la ville antique: actes du colloque organisé à Aix-en-Provence les 11 et 12 mai 1984 (Aix-en-Provence 1985), S. 197–217, bes. S. 217.
- 17 S. F. Ramallo Asensio und M. C. Berrocal Caparros, Minería púnica y romana en el sureste peninsular: el foco de Carthago Nova. In: D. Vaquerizo Gil (Coord.), Minería e metalurgia en la España prerromana y romana (Córdoba 1994), S. 124.
- 18 M. Amante Sánchez, M. A. Pérez Bonet, R. González Fernández, M. A. Martínez Villa, El sacellum dedicado a Iuppiter Stator en Cartagena. In: *Lengua e historia. Antigüedad y Cristianismo* 12 (Murcia 1995), S. 533–562.
- 19 S. Vitri, C. Gomezel, F. Prenc, Un lingotto di piombo con bollo dal Fiume Stella. In: *Aquileia nostra* LXV (1994), col. 290–291; C. Domergue, Les mines, S. 256, N. 1053. Blei aus Carthago Nova diente zur Herstellung von *fistulae* vom Magdalensberg (Piccottini et al., Ein römischer Bleibarren, S. 153 und 158–159), was die Verbreitung und die gebräuchliche Verwendung hispanischen Bleis in den Alpen am Ende des ersten vorchristlichen Jahrhunderts und in augusteischer Zeit bestätigt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [2003](#)

Autor(en)/Author(s): Domergue Claude, Piccottini Gernot

Artikel/Article: [Zum Fragment eines hispanischen Bleibarrens vom Magdalensberg \(Kärnten, Österreich\). 170-172](#)